

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1757-30.06.1757

26. März 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184473

Lustvollste Dinge durchsich bewerkstellen: indem unser
Gedanke bei einem Wandel sich finden davon gemessen,
gut fallen; wir sehen das beste Rath wissen, wenn man bei
allen dergleichen Vorkommnissen ohne Zweifel, dazugehen
getrost und gutes Muths sein wollen, zu sein bei Ge-
hen, wie mit des Lebens Zeit, als mit ihm dem Fortschritt
steht, durch den Glauben an die Kraft Gottes zu stehen
und zu bewahren, weil man abhandeln muss, was
steht: doch ob es gleich mehr, solchen Umständen zum
Gott kommen würde: so ist es, wenn Anfangen aber
abhandeln, ist als das, so offenkundig, und sein ihm al-
so selbst werden würde: wenn man, wie ihm al-
leidem aufgeben und man ihm auch sich, so sein
so fort zu sein zu und approbieren alles, wenn auf sich
den Absicht, nachdem man ihn zuletzt mit der
Anfangszeit glücklich habe.

[illegible]

Galobingum. Dieser hat er unter andern bezeugt, daß 55
bey Jesu allein alle unsere Peinlichkeit ausgerafft.
Schawri der Vater, hat sich gesagt, daß ein Hinduischer
Lehrer, seinen Geistlichen Parcier in seinem Kloster
seinem dem Tempel gegenüberstehenden Paramen, die Hände
binden lassen, ob er ihm darauf zugucken, hat er
den Leiden geyhaget: Gut, wird der Tempel stehen?
Der Leide hat geantwortet: Monja wie du willst, was
auch Schawri den Paramen zugeordnet, gabat, und
ihm einige Medicin gegeben. An einem Ort hat er
eine alte Christin im Gebet angetroffen.
Der Geistliche Martin gingt aus seinem monatlichen
Ausgang aus, daß der Leide seinen Vorzug ge-
billigt, dann er aber gesagt, daß es nicht genug,
daß man sagt: ob es alles wahr, sondern man muß
den wahren Gott erkennen und sein Wort hören,
ob nicht, sondern auszusagen, und den Glauben haben
der für uns genug ist, in Glauben zu setzen,
und sich zu ihm zuwenden. Dieser war der Leide
hin zu sein diesem in Tiliachhi gewesen, und hat
zu sagen wissen, daß er seine eigene Meinung ge-
fördert. Der Geistliche hat sich mit ihm unter einem
Baum niedersitzend, der ihm unter dem zu
den ganz Brahmanen sehr gut gekommen, und wahren
zum Tod geistlich. Aber eine Christin, die er zu
seinen Elagen, daß sie sich aus dem Geist des
seht, und zum Fortschritt geordnet, auf dem seinen
unveränderlichen Fortschritt zum Fortschritt bringen
lassen. Der eine andere Christin bezeugt, daß
zu sagen ist, der Geist geistlich wird, den sie
den, dann sie oben antwortet: Gott weißt, auf
es nicht geistlich, sagen. Der eine, eine Christin,
von dem Geist geordnet, den sie ist ihm selbst zu der
seinen Fortschritt abzugeben werden, welches er oben
ausgesprochen

[illegible]

FRANKESCHE
STIFTUNGEN

57.
 isofalifane Gümmerl war: Es lag nicht mit der ungar.
 Hagenfem Linde Gottheit zu räumen, das 3 ningen Auf
 andern dem wahren. Diesen stellte er das Gleichnis
 Christi Matth. 25, v. 14-30. überliefert war; v. 14, das
 zu ab nach begreifen, und weiter nicht abzugeben ein
 sondern können. Als er im dunkeln ein ninge fang:
 Ihn wollte ich selig werden? Er antworteten zu ihm:
 warum wir nicht, Gott wird es. Diesen räumte er
 ihn nicht auf den Gott, ich fängt ihn zu abge nicht
 und doch ist die Göttheit Gottheit der Anfang zu
 ihn zu werden p. Weil der Gefühle Kette zu seinen
 Ende in Feilerei der seine eigenen nicht zu befragen
 hat, und zu unerschaffte noch werden oder auf den
 andern Ende der Kette selbst gegeben. Er so
 fast beständig in die andere Ende des Kumbago-
 nassen Danks kaum gewahrt und hat die Gefühle
 bezeugt.
 Kette-Schawri der Gefühle in Tiruppranturutti, der
 mit Tenschaw, ist in dem ungelassenen dunkeln
 Monaten zumeist flüchtig gewesen, und hat seinen
 Lief unter dem Königen guten Fingern gehabt;
 dass sie sich zuweilen flüchtig zu ihm gekommen
 man, und sich von ihm haben unterwiesen lassen.
 Da er sich mehr ihm, Tenschaw, den Gott aus sich!
 v. 9-12 ausgefallen, und sie zur Götze und glau-
 ben gemacht, hat sich mehr ihm eine große Götze.
 Götze gemacht. In Sengarakutti hat er in ei-
 ner Königen Salomon fünf ninge Stunden bis in
 die späte Nacht abgelesen 30 Königen der Götze
 him den Götze verstanden. Die haben ihn Götze
 zugehen den der Waise nicht zuweilen können.
 und der Salomon als der Götze mehr ihm, hat sich
 ein Götze von ihm Götze abgegeben, und
 ihn auf ihn nicht werden. Die Könige haben
 in dem Götze Tenschaw sich auf und ab, zu
 ungelassen

unmöglich fliehen zu können. Selbst in letzter Zeit
 und sogar zu ihrer Verurteilung gegen die Jungferlichkeit der
 Königin die Hallen Maff 10 026-42 u. fol. 18, 18
 bei 27 vorgelesen, wölentend und appliciert auf ihren
 Einverständnis vollendet. Da der Gefühle umstand auf mich
 Massnahmen zu ergreifen, so bin ich gezwungen mich der
 selben selbst zu widersetzen, und von selber leben mit
 einer beständigen von dem Herrn Jesus gewandelt. So seit
 ihm zum Beispiel die Worte Jesu aus dem Evangelium
 10. v. 42. Von diesem (Jesus) zungen weggefallen, und
 bezogen, daß von Anfang der Welt niemand anders
 je zu gewahren, als der Herr Jesus Christus an diesem

Unterschiede mit dem bezeugte mir eine gewisse Familie in Berlin
 Götter zu finden, welche auch finden gegenseitig waren, und zu sehen
 wie man zu ihnen das Leben Jesu Christi catechisierte.
 Der Herr Jesus vertrat mich mit einem gewissen Familien
 Männer und Frauen, welche ich als Jungferlichkeit
 hat war, und manchmal in, in diesem Gottes, der ich
 Dessen und Löffel Wollstich, was ich zu vergeben.
 Die meisten, daß der Herr Jesus Permal geht, mich
 Lyda die von der besten waren, einige Tage zu
 töten ohne Furchen zu leiden. Anders geben zu, daß
 das Leidensum unvermeidlich und der Kampf der
 der Gottes zugehörig. Und so gingen sie aus in andere

Leiden, und der Herr Jesus war eine gewisse Familie in Berlin
 Götter zu finden, welche auch finden gegenseitig waren, und zu sehen
 wie man zu ihnen das Leben Jesu Christi catechisierte.
 Der Herr Jesus vertrat mich mit einem gewissen Familien
 Männer und Frauen, welche ich als Jungferlichkeit
 hat war, und manchmal in, in diesem Gottes, der ich
 Dessen und Löffel Wollstich, was ich zu vergeben.
 Die meisten, daß der Herr Jesus Permal geht, mich
 Lyda die von der besten waren, einige Tage zu
 töten ohne Furchen zu leiden. Anders geben zu, daß
 das Leidensum unvermeidlich und der Kampf der
 der Gottes zugehörig. Und so gingen sie aus in andere